

Erscheint  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstags,  
Donnerstags und  
Sonnabends.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Zwanzigster Jahrgang.

Abonnement  
vierteljährlich  
12 Ngr.  
incl. Bringer-  
lohn.

Dieses Blatt  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

Inserate:  
Für den Raum  
einer  
einspaltigen Zeile  
1 Ngr.

Bei mehrmaliger Aufgabe von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigebblattes.“

### Bekanntmachung.

Den 1. August 1873, Nachmittags 5 Uhr, soll im unterzeichneten Gerichtsamt ein Spitzkugelgewehr gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

### Königliches Gerichtsamt Eibenstock,

den 22. Juli 1873.

Landrod.

### Tagesgeschichte.

#### Deutschland.

Berlin. Die Klage des Bischofs von Ermland Dr. Kremenß gegen den Fiskus auf Auszahlung der ihm seit dem 1. Oktober v. J. gesperrten Temporalien ist jetzt auch von dem Obertribunal, also in der dritten Instanz, abgewiesen worden. Der oberste Gerichtshof hat seine Abweisung der Klage damit motiviert, daß die auf der Bulle de salute animarum beruhende Dotation als Ausfluß einer reinen Verwaltungshandlung ein Privatrecht nicht begründe und deshalb nicht auf dem Wege einer civilrechtlichen Klage eingetriben werden könne.

— Wie die „Pos. Ztg.“ hört, sind seit der Veröffentlichung der Kirchengesetze in den Erzbischofen Gnesen und Posen verschiedene Verfügungen, namentlich unter den Hilfsgeistlichen vorgenommen worden, ohne daß die Staatsbehörden davon in Kenntniß gesetzt worden sind. In Folge dessen soll der Erzbischof zur Rechenschaft gezogen und die betreffenden Strafgeelder von seinem Einkommen in Abzug gebracht werden.

— Man schreibt der „B.-Ztg.“ aus Lauenburg a. Elbe unterm 18. d. Mts.: Ein in der That drolliges Ereigniß ist aus der großen Stadtverordneten-Versammlung hiesigen Ortes zu berichten, in welcher die Herren zum Theil sich vor „Verpreussung“ wehren zu müssen glaubten.

— Nachdem im Rathe der jetzt 13 Stadtverordneten stets recht gemüthlich gequalmt war (es sind einige Cigarrenfabriken hier am Orte und das Rathhaus ist zugleich Wirthshaus!), erschien ein Ufas des früher preussischen Bürgermeisters, welcher eine solche, in preussischen ähnlichen Versammlungen unerhörte Freiheit legen wollte. Allein siehe da! es ward einstimmig von den Vätern beschlossen, daß fortgeraucht werde, und wo möglich mit langen Pfeifen, nach dem Spruche: „Die hat Bismarck nit to seggen.“ Es geht doch nichts über unsere gemüthliche „Dreizehn“!

München, 20. Juli. Das Schwurgericht hat sämtliche Angeklagte im Prozesse Spizeder im Sinne der Anklage schuldig gesprochen und bei Adele Spizeder keine mildernden Umstände angenommen. Der Staatsanwalt hatte gegen Adele Spizeder vier Jahre Zuchthaus und gegen Rosa Ehinger und Nebel je ein Jahr Gefängniß beantragt. — Der Gerichtshof verurtheilte die Spizeder zu 3 Jahren Zuchthaus, die Ehinger und Nebel zu 6 Monaten Gefängniß, Maria Pregler zu 4, Georg Pregler zu einem Monat Gefängniß, letztere 4 Strafen wurden durch Einrechnung der Untersuchungshaft bereits für verbüßt erachtet.

#### Oesterreich.

— Mac Mahon hat dem Vernehmen nach die Einladung, der Gast des Kaisers zur Weltausstellung zu sein, in einem Schreiben beantwortet, in welchem er seinen Dank ausdrückt gleichzeitig aber erklärt, daß er in keinem Fall früher jener Einladung Folge zu leisten im Stande sein werde, als bis der letzte fremde Soldat das französische Gebiet verlassen habe.

#### Frankreich.

— Wie Pariser Blätter mittheilen, hat der Kriegsminister unterm 10. Juli neue Anordnungen getroffen, um zu verhindern, daß über die Resultate der artilleristischen Experimente Genaueres in die Oeffentlich-

keit dringe. In Zukunft soll den Schießversuchen mit Geschützen oder Gewehren Niemand anders beiwohnen, als die Mitglieder der mit diesen Experimenten betrauten Commissionen. Der Minister des Auswärtigen hat den bei der französischen Regierung beglaubigten Vertretern der fremden Mächte eröffnet, daß sein Kollege, der Kriegsminister, Gesuche um Zulassung zur Besichtigung der militärischen Etablissements zwar noch entgegennehme, sich aber die Prüfung jedes einzelnen dieser Gesuche vorbehalten müsse.

— Das „Avenir National“ vom 18. Juli schreibt sehr verständig: „Jeder französische Bürger hat die Pflicht, es laut zu sagen, damit die Welt es wisse, daß wir den Krieg nicht wollen, ihn durchaus nicht wieder aufzulegen wollen, und daß wir keine andere Absicht haben, als uns in unserem Lande zu vertheidigen. Man sagt wohl: Seht, was uns geschehen ist, weil wir nicht hinlänglich gerüstet waren, wir wurden geschlagen. Darauf ist zu antworten, daß es ein Mittel von trivialer Einfachheit gab, um schlecht, oder wohl selbst gar nicht gerüstet, nicht geschlagen zu werden, nämlich ganz einfach keinen Krieg zu erklären. Die Ereignisse von 1870 haben uns bewiesen, daß unser militärisches System zur Vertheidigung des Landes nichts taugte. Wir müssen daher ein neues System suchen, welches Frankreich erlauben würde, in zwei Jahren so gut wie in zehn sich gegen eine Invasion zu vertheidigen, ohne daß die Last der militärischen Organisation für das Land zu schwer wäre. Je weniger diese Organisation für jeden anderen Krieg als die Vertheidigung des Landes anwendbar wäre, desto mehr hätte man Ursache, sich zu beglückwünschen; denn es wäre dies die beste Bürgschaft dafür, daß die Regierung, was immer sie sein mag, keinen Krieg erklären werde.“

— Der Schah von Persien ist am Abend des 19. d. in Dijon, das festlich geschmückt war, angekommen und hat dort die Nacht auf der Präfectur zugebracht. Die ganze officielle Welt war zu seinem Empfange an der Eisenbahn. Heute Morgen ist er nach Genf weiter gereist. Den Bedienten Mac Mahon's hat er 12,000 Franken hinterlassen; ob er auch den Armen etwas gegeben, davon hat man noch nichts gehört. Die Einkäufe, welche er in Paris gemacht, belaufen sich auf 7- bis 800,000 Franken. Bemerkt wurde, daß die 20 Maires von Paris zu keinem der Feste geladen worden sind. Man ist ihnen nicht gewogen, da sie ohne Ausnahme Anhänger von Thiers sind. Wie es heißt, sollen sie auch alle gleich nach den Ferien durch andere ersetzt werden. Wie es scheint, will man die ehemaligen kaiserlichen Maires wieder anstellen.

#### Spanien.

— Spanische Blätter bringen so entsetzliche Schilderungen von den seitens der Communisten in Alcoy begangenen Gräueln, daß sich die Feder sträubt, diese Details wieder zu geben. Mehrere Menschen wurden auf offener Straße entkleidet, mit Petroleum bestrichen und verbrannt, 23 Personen wurden in das Stadthaus eingesperrt, dasselbe alsdann angezündet und das zusammenstürzende Gebäude begrub die Unglücklichen unter Trümmern und Flammen. Dem „Tiempo“ zufolge wurden 70 „Geißeln“, wobei Frauen und Kinder, erschossen, vierzig große Fabriken wurden in Brand gesteckt u. s. w. Diese Vorgänge